Nr. 2487. Montag, 27. Juni. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das III. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 27. Juni. Nach der „Times" werden die Minister in der heutigen Parlamentssitzung eine Friedenspolitik empfehlen, so lange der Krieg sich auf das dänische Festland beschränkt. Die „Post" predigt den Krieg. Der „Herald" meldet, das morgen stattfindende Oppositionsmeeting werde die Haltung der Opposition bestimmen. — Vorerst wird die Flotte in Portsmouth verbleiben.

Angekommen 26. Juni, 11½ Uhr Vormittags.

London, 25. Juni. Die Conferenz ist geschlossen und das Protokoll vollzogen. Mehrere Bevollmächtigte reisen Montag ab. Man versichert, daß die Erklärungen der Minister am Montag im Parlament friedlich lauten werden. Dienstag ist ein Tory-Meeting zur endgiltigen Entscheidung. Die Betheiligung Englands am Kriege ist höchst unwahrscheinlich.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Carlsbad, 24. Juni. Heute fand das Diner bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen statt. Der König blieb bei dem Kaiser bis zu dessen Abreise, die um 8 Uhr Abends erfolgte. Der Kaiser hat dem Herrn v. Bismarck das Großkreuz des Stephansordens überreicht. Graf Rechberg ist um 5 Uhr Abends abgereist, der Kriegsminister v. Roon um 7 Uhr Abends hier eingetroffen.

Heide, 23. Juni. Bei dem gestrigen Banket im Landschaftshause dankte Pastor Sierk dem Herzoge für die von ihm gesprochenen Worte, die den lebhaftesten Widerhall in dem Herzen seines Volkes gefunden hätten. (Der Herzog hatte, wie bereits mitgetheilt, gesagt, daß er keinen partikularistischen Interessen huldigen werde und bereit sei, den Befreiern alle Opfer zu bringen, die zum Heile Deutschlands gereichen.) Heute hat der Herzog seine Reise nach Meldorf fortgesetzt und ist dort mit Enthusiasmus empfangen worden.

Dresden, 26. Juni. Dem „Dresdener Journal" wird über den Verlauf der gestrigen Conferenzsitzung aus Paris telegraphirt: Die neutralen Mächte gaben eine Erklärung ab, welche mit dem Wunsche für die Erhaltung der Unabhängigkeit Dänemarks schloß. Oesterreich und Preußen constatirten, wie versöhnlich ihre Haltung gewesen sei. Es folgte eine Erklärung Dänemarks, auf welche der Bevollmächtigte des deutschen Bundes antwortete. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Hamburg, 26. Juni. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Stockholm von vorgestern Abend berichtet betreffs der Ministerkrisis, welche dort durch Zeitungsberichte über einen Brief des Königs von Schweden an den König von Dänemark (in welchem ein scandinavisches Unionsparlament, und eventuell eine Verschmelzung der Dynastien vorgeschlagen war) hervorgerufen worden ist: Der König habe schließlich gewissermaßen ein Désaveu durch eine Kabinetsnote zugestanden, in welcher hervorgehoben wird, daß Schweden in seiner Stellung zu dem dänischen Conflict fortwährend von uneigennützigen Motiven geleitet werde.

Frankfurt a. M, 25. Juni. Die gesetzgebende Versammlung hat sich in ihrer gestrigen Abendsitzung einstimmig gegen jede Theilung Schleswigs ausgesprochen.

Hamburg, 25. Juni. Aus Cuxhaven wird telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsschiffe „Radetzky", „Blitz" und „Basilisk" wieder dorthin zurückgekehrt sind.

Petersburg, 25. Juni. Das russische Bodencredit- und das Industrie-Bank-Project, ausgehend von den ersten Londoner Bankhäusern, darunter die International-Finanzial-Society, die Londoner Boden-Creditbank, sowie von der Meininger Bank, sind von dem Finanzminister dem Reichsrathe unterbreitet worden.

London, 25. Juni. Der Dampfer „Australasian" ist mit einem Baarvorrath von 584,981 Dollars und Nachrichten vom 15. d. von Newyork in Londonderry eingetroffen.

General Grant hat eine wichtige Bewegung, die Verlegung seiner Operationslinie vom Chikahominy nach dem James River glücklich durchgeführt. — Der General der Conföderirten Morgan ist in Kentucky geschlagen worden. — Einem Gerüchte zufolge hätte der Staatssecretair des Schatzes Chase ein Anerbieten deutscher Bankiers wegen Uebernahme einer Anleihe angenommen.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 15. d. 217. Goldagio 97½, Baumwolle 127—128.

Politische Uebersicht.

Wie wir unsern Lesern gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt haben, ist die Londoner Conferenz resultatlos auseinander gegangen und haben in diesem Augenblicke die Feindseligkeiten wahrscheinlich schon wieder begonnen. Die Unnachgiebigkeit Dänemarks hat alle Verhandlungen fruchtlos gemacht; es wird jetzt die Folgen zu tragen haben. Hoffentlich kommt jetzt Deutschland zu seinem ganzen und vollen Recht!

Ueber den Verlauf der letzten Conferenzsitzung wird der „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes mitgetheilt: „Gestern ist die Conferenz in förmlicher und positiver Weise geschlossen worden, indem Graf Aponnyi im Namen der Conferenzmitglieder dem Grafen Russell als dem Präsidenten der Conferenz, den Dank für seine Leitung der Verhandlungen aussprach und Lord Russell hierauf den Mitgliedern der Conferenz gleichfalls für die ihm zu Theil gewordene Aufmerksamkeit seinen Dank erstattete. Die Frage wegen Verlängerung der Waffenruhe ist in der gestrigen Sitzung mit keinem Worte mehr berührt worden, weil der Wiederausbruch des Krieges nach den positiv ablehnenden Erklärungen der dänischen Bevollmächtigten in der Sitzung am 22. d. M. als selbstverständlich allseitig angesehen wurde."

An demselben Tage, an welchem die Conferenz geschlossen wurde, hatten die Mitglieder des englischen Ministeriums eine Berathung. Das Resultat derselben war nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.", daß die Minister heut im Parlament erklären werden, England sei nach den fehlgeschlagenen Vermittelungsversuchen nicht verpflichtet, kriegerisch einzuschreiten. Ob die Tories mit dieser Erklärung zufrieden sein werden, steht freilich dahin. Indeß hält man es nicht für wahrscheinlich, daß es zu einem Mißtrauensvotum kommen werde. Höchstens meint man, würde Earl Russell abtreten und durch Lord Clarendon ersetzt werden. Erfolgt das Mißtrauensvotum gegen das Cabinet, so würde eine Auflösung des Parlaments erfolgen.

Kurz — die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten bezweifeln sämmtlich, daß England sich am Kriege betheiligen werde. Auch die „Times" hat in letzter Zeit eine sehr vorsichtige, friedlichere Haltung. Sie sagt: „Wir sind überzeugt, daß alle Classen des Volkes sich ihrer Pflicht, worin dieselbe auch immer bestehen möge, bereitwillig unterziehen werden, und Ihrer Majestät Regierung braucht nicht zu fürchten, daß es ihr an Unterstützung für irgend welche Maßregeln fehlen werde, die zur Aufrechterhaltung der Ehre und Interessen des Landes oder zur allgemeinen Sicherheit Europas nöthig sein mögen. Wenn diese Dinge durch den Kampf, welcher am Sonntag wieder entbrennen soll, gefährdet werden, und wenn die Regierung wirklich im Stande ist, dem Parlamente zu beweisen, daß auf den Gefilden Schleswigs große englische Interessen, gleichviel, ob materielle oder moralische, auf dem Spiele stehen, so wird sich von Seiten der Nation keine Abneigung gegen ein thatkräftiges Handeln zeigen."

Auf die Annahme der Nichtbetheiligung Englands basirt auch die allgemeine Meinung, daß der Krieg keine längere Dauer haben werde. Man nimmt an, daß die verbündete Armee sofort die Dänen aus Alsen treiben, alsdann ganz Jütland occupiren und dort für den durch die Blokade herbeigebrachten Schaden Ersatz durch Contributionen nehmen werde. Das Schlußresultat — glaubt man — werde der Congreß sein.

Sehr bemerkenswerth ist der Ton, den die officiösen französischen Blätter gegen England einschlagen. Sie sind alle der Ansicht, daß England nur durch den Krieg seine verwundete Ehre wiederherstellen könne. U. A. sagt das „Pays": „England ist bis zu einem gewissen Grade durch seine maritime Stellung in den Conflict verwickelt und es kann ihm nicht gleichgiltig sein, ob er zu sehr im Interesse Deutschlands geschlichtet wird. Uebrigens steht durch seine so thätige Rolle in der Conferenz seine Ehre auf dem Spiele. Eine zu charakteristische und zu offene Politik der Enthaltung könnte seiner moralischen Autorität in der Welt schaden."

Man scheint in Frankreich nichts sehnlicher zu wünschen, als eine Betheiligung Englands am Kriege.

Es scheint in Carlsbad zwischen Oesterreich und Preußen verabredet zu sein, wie bisher so auch weiterhin die schleswig-holsteinische Sache gemeinschaftlich zu führen. Specielles über die Verabredungen verlautet noch nicht.

Nach einer Correspondenz der „Kreuzztg." aus Hamburg werden die Hamburger „einige in der Stille in Amerika angekaufte Schiffe dem preußischen Marineministerium zur Disposition stellen." Außerdem wünscht man in Hamburg überhaupt lebhaft die Förderung der deutschen Flotten-Angelegenheit.

Daß Rußland in letzter Zeit in Kopenhagen die Annahme der Personal-Union durchsetzen wollte, unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr. Auch die officiöse „Berl. Tidende" giebt jetzt zu, daß der König Christian IX., „überzeugt, daß den deutschen Mächten eine Theilung Schleswigs nach der Schleilinie nicht genügen würde, andere Vorschläge, durch welche ein für Dänemark möglichst günstiger Frieden zu erlangen sei, in Erwägung gezogen habe: als solcher wäre vielleich anzunehmen eine nördlichere Theilung Schleswigs nach der Nationalität der Einwohner, jedoch nur unter der Bedingung, daß der südliche Theil mit Holstein vereint unter dem Scepter des Königs von Dänemark verbleiben würde."

Der Wiener „Botschafter", das Organ des Herrn v. Schmerling, kann Rußland die Anerkennung, welche die preußischen officiösen Blätter ihm gezollt haben wegen der Abtretung der Ansprüche an Oldenburg, seinerseits nicht zollen. Er sagt: „Es wird durch die geweckte Rivalität von Oldenburg und Augustenburg ein Zankapfel in den deutschen Bund selbst geworfen, der gefährlich werden kann; und sollte die Glücksburgische Familie, wie es nicht sehr fern liegt, aus Dänemark vertrieben werden, so könnte die besprochene Uebertragung leicht die Einleitung zu einer Candidatur des Prinzen von Oldenburg für den dänischen Gesammtthron werden.

Amerikanische Theater.

Ueber amerikanische Kunst zu schreiben, ist ein unangenehmes und undankbares Geschäft, das sich nicht der Mühe verlohnen würde, wenn es nicht von größtem Interesse wäre, zu erfahren, auf welcher Stufe in dieser Beziehung ein Volk fortwährend stehen bleibt, das in anderer Hinsicht so staunenswerthe Fortschritte gemacht hat und noch täglich macht. Es wäre aber Unrecht, dem Amerikaner daraus einen besonders schweren Vorwurf machen zu wollen. Die Ursachen liegen theils in der unbesiegbaren Abneigung des echten Yankee gegen Alles, was sich nicht rentirt, theils erklären sie sich durch die allgemeine geschichtliche Wahrheit, daß bei einer jungen, kräftigen, in vollster stattlicher und gesellschaftlicher Gährung begriffenen Nation die Kunst überhaupt nicht aufkommen kann.

Uebrigens schließe man aus Ersterm nicht, daß der Amerikaner die Kunst verachtet. Im Gegentheil — er ist ihr im Allgemeinen zugethan und bewundert sie. Freilich gründet sich seine Bewunderung auf eine schlechte Geschmacksbildung, oder vielmehr auf gar keinen Geschmack.

An einem Februar-Abend hatte ich mir vorgenommen, den „Niblo's Garden", eines der ersten englischen Schauspielhäuser Newyorks, zu besuchen, in welchem schon seit acht Tagen der berühmteste amerikanische Tragöde, Edwin Forrest, jeden Abend den Hamlet spielte. Edwin Forrest, den die deutsch-amerikanische Presse einstimmig mit dem Beinamen „der große Coulissenreißer" belegt, auf den aber die Amerikaner mit derselben Bewunderung blicken, wie wir Deutsche etwa auf Eckhof oder Ludwig Devrient, war jahrelang nicht mehr aufgetreten und das Haus war daher jedesmal in allen Räumen gefüllt. Vor dem glänzend beleuchteten Eingang auf dem Broadway fuhr eine große Anzahl Equipagen ab und zu, und in der Vorhalle lungerte wie gewöhnlich ein Haufe Bummler, Spieler, Taschendiebe; dazwischen tauchte auch hie und da die lange, dürre Yankeegestalt eines Geheimpolizisten auf, der stets die dunkleren Stellen sich aussuchte und dort mit anscheinend größter Gleichgiltigkeit sein „Priemchen" aus einer Wangenhöhle in die andere schob.

Die äußerst eleganten, glänzenden und vor Allem mit unübertrefflicher Zweckmäßigkeit eingerichteten Räume des Theaters waren bereits dicht besetzt. Im Parquet saßen meistens Fremde aller Nationen; dazwischen aber auch viele einheimische Geschäftsleute, die sofort zu erkennen sind. Meine beiden Nachbarn waren ebenfalls solche, und als ich meinen Sitz neben ihnen einnahm, regten sie sich nicht im Geringsten, sondern ließen mich ruhig über ihre ausgespreizten Beine wegsteigen und starrten mit einer Miene in ihre Zeitungen, als ob im Augenblick Papier und Druckerschwärze die interessantesten Dinge der Welt wären.

In den ersten Ranglogen saß die Geld-Aristokratie, die Männer der Wallstreet und der fünften Avenue mit ihren Gemahlinnen, die in Gold und Diamanten strahlten. In der einen Loge lehnte sich ein alter, schneeweißer Herr mit jener vornehmen Ruhe auf die Brüstung, welche in Newyork den Mann kennzeichnet, der noch von den ältesten und reichsten holländischen Familien des ehemaligen Neu-Amsterdam abstammt, einen unermeßlichen, sicherstehenden Reichthum besitzt und ein glänzendes Palais in der fünften Avenue bewohnt. Er selbst ist wie alle Seinesgleichen sehr einfach gekleidet, seine Frau aber trägt die theuersten kostbarsten Stoffe.

In einer andern Loge daneben sitzt ein hagerer Mann mit einer Dame zur Seite, die auch sehr kostbar, aber auffallend gekleidet ist. Die tiefliegenden unstäten Augen und ausgetrockneten, durchfurchten Züge des Mannes, und die auffallend geputzte Dame, der man ansieht, daß sie noch vor Kurzem in irgend einem Laden oder einer Fabrik gearbeitet hat, verrathen den Börsen-Speculanten, dessen Reichthum noch erst von gestern ist, und der vielleicht morgen wieder zum Bettler wird.

Der bunteste und für den Physiognomiker interessanteste Theil des Publikums hauste jedenfalls auf der Galerie. Es waren durchgängig junge Leute zwischen 16 und 25 Jahren, alle sauber, viele sogar mit tadelloser Eleganz gekleidet, die aber mit den gemeinen, verdächtigen, oft die ausgeprägteste Rohheit zur Schau tragenden Gesichtern stark contrastirte. Es sind Industrieritter aller Art, Gauner, Taschendiebe, Rowdies, Loafers (Tagdiebe), Boxer, Spieler; ferner jene geputzten Müssiggänger, von denen man eigentlich niemals weiß, wovon sie leben; die nie Geld haben, doch aber stets elegant gekleidet sind, und den ganzen Tag zähnestochernd vor den Hotels auf dem Broadway stehen, selbst wenn sie auch zufällig keinen einzigen Cent in der Tasche und keinen Bissen im Magen haben. Doch ist die Galerie auch von jungen Arbeitern, Commis ꝛc. besucht.

Das Zeichen zum Anfang wurde gegeben. Das schwach besetzte Orchester spielte oder vielmehr kratzte und quiekte eine seichte, triviale Piece aus Verdi's „Trovatore." Endlich ging der Vorhang auf, und ich sah eine Vorstellung des „Hamlet", an die ich theils mit Heiterkeit, theils mit Entsetzen denke.

Hamlet erschien und wurde sofort mit großem Jubel begrüßt. Es war eine untersetzte, grobknochige Gestalt mit starken breiten Schultern, sehr kurzem Hals und dickem Kopfe — mit einem Gesicht, das in seiner stark ausgeprägten Sinnlichkeit gleichsam den crassen Naturalismus schon andeutete, welcher das Spiel des „großen" amerikanischen Tragöden vorherrschend ausmachte. Gleich die Scene mit dem Geist gab einen kleinen Vorgeschmack von dem, was zu erwarten war. Nachdem der Geist in einem singenden, halb weinerlichen Pathos seine Botschaft mitgetheilt hatte und wieder verschwunden war, begann Edwin Forrest ein Spiel, das eigentlich nur eine Mischung von Manier, Unnatur und Uebertreibung mit allen möglichen Bühnenkniffen roher und feiner Art genannt werden konnte. Ruhige Reflexion und Gespräche sprach er rasch und tonlos bis zur Unverständlichkeit; sobald aber dieselben eine leidenschaftlichere Färbung bekamen, erhob er seine von Natur tiefe und starke Stimme zu einem hohlen, volltönenden Pathos, dem er allerlei gesangartige Modulationen gab. Dabei stieß er die Worte immer rascher hervor, machte lächerliche affectirte Bewegungen, ließ den Kopf herabsinken, schüttelte ihn hin und her, rollte die Augen u. s. w. Das Publikum sah todtenstill, in athemloser Spannung, und mit Mienen, welche die höchste Befriedigung verriethen, diese Coulissenreißerei an. Kamen sehr leidenschaftliche Stellen, so verfiel unser

Das wäre ein Zurückgehen auf die Verabredungen zwischen dem Kaiser Nikolaus und Lord Palmerston, welche dem Londoner Vertrage vorausgingen."

In der „A. A. Ztg." wird ein Brief des Großherzogs von Oldenburg an den Herzog Friedrich VIII. vom 20. November vorigen Jahres veröffentlicht, in welchem es, nachdem in der Einleitung gesagt worden ist, daß der Großherzog die Ansicht, daß Christian IX. keinerlei Rechte auf Schleswig-Holstein habe, theile, weiter heißt: „Was aber Ihre und Ihres Hauses Rechte betrifft, so muß ich es leider offen und ohne Rückhalt aussprechen, daß gerade dies der Punkt ist, wo meine Auffassungen von den Ihrigen, lieber Vetter, abweichen. Ich für meine Person kann mich darüber um so freier äußern, weil ich selbst, als Mitglied der jüngeren Linie des Gottorpschen Hauses, in dem gegenwärtigen Augenblick ein Recht der Erbfolge, wie Ihnen bekannt ist, noch nicht besitze, sondern nur ein eventuelles Successions-Recht habe, dessen Wirksamkeit nach der Gottorp'schen Erbfolge-Ordnung noch in weiter Ferne liegt. Dahingegen wissen Sie, daß der hochselige Kaiser Nikolaus bei Abschließung des Warschauer Protocolls und des Londoner Tractats von der Rechtsanschauung geleitet worden ist, daß für den jetzt eingetretenen Fall das Recht der Erbfolge in den Herzogthümern dem Erstgeborenen der ältern Gottorpschen Linie zukomme, und diese Rechtsanschauung ist nach meiner festen Ueberzeugung eine wohlbegründete. Kann es daher für mich überhaupt möglich sein, lieber Vetter, diejenigen Ansprüche zu unterstützen, welche Sie gegenwärtig auf die Erbfolge in den Herzogthümern erheben, oder auch nur diesen Ansprüchen zuzustimmen? Ich müßte geradezu dann gegen meine eigene Rechtsüberzeugung und gegen die Pflichten handeln, welche mir als einem Mitglied des Gottorp'schen Hauses und in besonderer Rücksicht auf meine Familien-Beziehungen zum Kaiser von Rußland obliegen."

Aus London wird der „Köln. Z." telegraphirt: „Die russischen Propositionen, über die in Kissingen und Karlsbad verhandelt werden, sind folgende: Rußland, Preußen und Oesterreich binden sich durch eine Convention, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich zu handeln. Die polnische Frage wird für eine innere, nicht-europäische erklärt. Die Convention garantirt den wechselseitigen Besitzstand. Gegenwärtig ist der Abschluß der Convention bevorstehend [?]".

Aus Paris schreibt man demselben Blatte: „Die Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Frankreich gewinnt an Bestand. Man nennt heute einen kleinen Badeort der Schweiz als Ort der Begegnung."

Dagegen schreibt man der „Kreuzztg." aus Paris, „es unterliege keinem Zweifel, daß die Spannung zwischen Petersburg und Paris noch viel größer als während der Unterhandlungen ir Sachen Polens ist."

Deutschland.

+ Berlin, 26. Juni. Gestern ist der Schriftsteller Otto Ruppius nach längerem Leiden gestorben. Er hatte, im Jahre 1849 als Redacteur des „Hahn", Zeitung für Bürger und Bauer, verfolgt und entflohen, 12 Jahre in Amerika zugebracht, wo er den Stoff zu seinen amerikanischen Erzählungen gesammelt hat, welche ihn schnell nach seiner Rückkehr in das Vaterland bekannt und beliebt gemacht haben. Zuletzt war er Redacteur der hier erscheinenden Wochenschrift das „Sonntagsblatt", welches unter seiner Leitung schnell eine große Verbreitung gewonnen hat.

— Nach Berichten aus Karlsbad werden Se. Maj. der König und der Kaiser von Oesterreich, sowie die beiden Premierminister schon in einiger Zeit eine zweite Zusammenkunft haben.

— (N. A. Z.) Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen beabsichtigt im Herbst an den kgl. Hof zum Besuch zu kommen.

— General v. Plonski ist an Stelle des Generals v. d. Mülbe zum Commandeur der combinirten Garde-Division ernannt.
eines Theils des zweiten (pommerschen) Armeecorps in Aussicht genommen.

* Der „Staatsanzeiger" enthält einen Allerh. Erlaß vom 5. Juni c., betreffend das Tragen des für Verdienst vor dem Feinde erworbenen Rothen Adler-Ordens mit Schwertern Seitens der Offiziere, denen dieser Orden früher verliehen worden ist.

* Russische Orden haben erhalten: der Polizeirath Goldheim zu Berlin, der Polizeihauptmann Greiff ebendaselbst, der Polizeirath Schlimm und der Criminalpolizei-Inspector Jagielski, beide letztere zu Königsberg i. Pr.

— (K. Z.) Wie man hört, ist für den Fall, daß die Feindseligkeiten demnächst wieder beginnen sollten, der Krieg also leicht sich weiter ausdehnen sollte, die Mobilisirung

— Wie die „B.- u. H.-Z." vernimmt, werden die im Auslande angekauften preußischen Kriegsfahrzeuge am Montag oder Dienstag in Bremerhafen eintreffen.

— Zwischen Großbritannien und Preußen ist ein Vertrag zur gegenseitigen Auslieferung flüchtiger Verbrecher abgeschlossen worden. Die Verbrechen, auf welche sich der Vertrag bezieht, sind Mord, Mordversuch, Fälschung, betrügerischer Bankerott, Einbruch, Raub mit Anwendung von Gewalt gegen die Person und Veruntreuung oder Unterschleif, von Handlungsdienern und Dienstboten verübt. Bei erhobener Anklage muß die Begehung des Verbrechens so weit nachgewiesen werden, daß die Gesetze des Landes, wo der Flüchtige aufgebracht worden, die Verweisung vor das Geschwornengericht rechtfertigen würden; ist das Individuum vor seiner Flucht schon vor Gericht überführt worden, so genügt die einfache Notification und Begründung dieses Factums, um die Auslieferung zu erlangen.

— (B. B.-Z.) Nach einer heute hier eingegangenen telegraphischen Depesche sind gestern in Kehl 1,800,000 fl. von denjenigen polnischen Pfandbriefen angehalten worden, welche jetzt vor ungefähr Jahresfrist der Schatzkammer entwendet worden waren. Die sistirten Pfandbriefe sollen sich auf dem Wege von Paris nach Berlin befunden haben.

Stettin, 24. Juni. (Ostf.-Z.) Das von dem Corvettencapitain Werner angeregte Unternehmen der Veranstaltung von systematischen Wetterbeobachtungen auf der Ost- und Nord-See ist jetzt so weit vorbereitet, daß es nunmehr sofort beginnen kann. Das Handelsministerium hat vorläufig für zwei Jahre eine Summe von je 200 Rp. zur Prämiirung derjenigen Seeleute bewilligt, welche die von Capitain Werner entworfenen Wetterbücher am besten führen. Aus diesen Mitteln sollen jährlich 20 Prämien beschafft und an diejenigen Capitaine oder Steuerleute vertheilt werden, deren Wetterbücher während eines Zeitraums von 12 Monaten am genauesten und sorgfältigsten gehalten sind. Die Prämien bestehen in Quecksilber- und Metallic-Barometern, Sympiesometern, Camphergläsern und Hygrometern (Thermometer mit trockner und nasser Kugel nach der Construction des hiesigen Mechanicus Hager). Die hiesige nautische Gesellschaft hat sich bereit erklärt, die Wetterbücher zu sammeln und an Capitain Werner zu ihrer Benutzung für die künftige Aufstellung von Wetterregeln, zu übermitteln; demnach werden die Seeleute ersucht, die Bücher seiner Zeit an den Vorstand der genannten Gesellschaft einzusenden. Die Wetterbücher sind, im Verlage von F. Hessenland, auf gutem Schreibpapier und in sauberem Druck erschienen.

* Der Schriftsteller Dr. phil. Roderich Benedix zu Leipzig hat das Ritterkreuz erster Classe des K. Bayr. Verdienstordens vom heil. Michael erhalten.

Grevenstein bei Arnsberg, 22. Juni. (Rh. Z.) Vor dem Beginne des diesjährigen Schützenfestes wurde dahier der Beschluß gefaßt, im Namen des Herzogs von Schleswig-Holstein zu schießen. Mit dem Telegraph erhielten wir die Nachricht, daß Se. Hoh. unsere Gratulation zum Schützenkönig von Grevenstein angenommen hat.

— Den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein scheint nach dem „Frankf. Journ." ein Gefühl der Entsagung anzuwandeln. In Itzehoe antwortete derselbe bei seiner Durchreise am 21. Juni auf Advokat Rave's Ansprache u. A.: „Auch er sei eingedenk des edlen Fürsten Herzogs Adolf VIII. Dieser edle Fürst, welcher ihm als Vorbild vorschwebe, habe eine Krone ausgeschlagen um der Wohlfahrt der Herzogthümer willen. Den hohen Regententugenden Adolfs VIII. werde er stets nachzustreben bedacht sein."

England.

London, 23. Juni. Nach dem „International" hat der österreichische Contre-Admiral von Wüllerstorff (zu Niewediep) den Befehl erhalten, sich mit dem österreichischen Geschwader zu Cuxhaven zu vereinigen. Das Blatt meint, Oesterreich und Preußen wollten einen entscheidenden Erfolg zur See erlangen, bevor eine englische Flotte zu Kopenhagen eintreffe.

Frankreich.

— Die vom Capitän Semmes in Cherbourg zurückgelegten Gelder und Gegenstände sind auf Befehl des Gouvernements in der Douane der genannten Stadt deponirt worden. Semmes selbst ist heute Abend in Paris eingetroffen und wird voraussichtlich der Löwe der Saison werden.

— Für Rechnung der Südstaaten Nordamerika's sind bekanntlich in Bordeaux Kriegsschiffe im Bau, gegen deren Ablieferung der Unions-Gesandte Protest eingelegt hat. Wie die „Guienne" nun meldet, ist Seitens der französischen Regierung wirklich das Verbot ergangen, die Klipper „Yeddo" und „Ozakka" an die Besteller abzuliefern, und die Gesellschaft, welche dieselben baut, hat sie nun anderweitig verkauft.

Italien.

Rom. Mit der Gesundheit des h. Vaters geht es täglich besser. Er erscheint wieder wie sonst bei den kirchlichen Functionen und wird nach einer heutigen Anzeige auch bei denen für die Feier des bevorstehenden Johannisfestes im Lateran gegenwärtig sein.

Turin, 23. Juni. Die „Stampa" behauptet, der Marchese Pepoli sei mit keiner politischen Mission beim Kaiser Napoleon betraut.

— Laut Berichten aus Neapel vom 21. d. war Garibaldi im Palazzo Mansi abgestiegen und man bereitete großartige Kundgebungen zu seinen Gunsten vor. General Lamarmora verbleibt auf seinem Posten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 19. Juni. Der „Kronstädter Bote" meldet, es werde demnächst der zehnte und letzte der im Bau begriffenen Monitors mit Thurm, die in der Fabrik der Herren Poletik und Sunannikoff bestellt sind, vom Stapel laufen. Demnach wird Rußland in diesem Jahre über eine gepanzerte Flotte zu verfügen haben, bestehend aus 2 Batterien und 11 Monitors mit Thürmen nach dem Systeme Ericson's. Zum 22. d. M. werden die behufs Uebung in See gegangenen Schiffe sich wieder auf der Rhede von Kronstadt einfinden, um den Chef des Geschwaders und die Prinzen Alexis Alexandrowitsch und Nicolaus Konstantinowitsch zu erwarten. Wohin die Prinzen sich begeben, ist noch nicht bekannt, aber wahrscheinlich werden die Seefahrten sich nicht bloß auf die Ostsee beschränken, sondern auf weitere Gewässer jenseits des Sundes und der Belte ausdehnen.

△* Warschau, 26. Juni. Es scheint gewiß zu sein, daß auf telegraphischem Wege die Nachricht von einer Art Amnestie, die der Kaiser unterschrieben, angelangt ist. Die Amnestie selbst ist noch nicht zuverlässig bekannt. Man will jedoch wissen, daß sie nur auf die im Auslande weilenden Emigranten Bezug hat, denen die Rückkehr hierher gestattet werden soll Es ist kaum zu glauben, daß es so sein soll, da es eine Anomalie sein würde, diejenigen weiter fort zu strafen, welche schon durch lange Zeit hindurch in der Untersuchungshaft mehr als hinlänglich gestraft wurden, während diejenigen, welche durch Flucht sich dieser Untersuchung zu entziehen wußten, unangefochten ausgehen sollten. — Die Verfolgung der Damen wegen Tragens schwarzer Kleidungsstücke hat etwas nachgelassen, aber noch nicht ganz aufgehört. — Der officielle „Dziennik Powszechny" (Allgemeines Tageblatt" wird vom ersten nächsten Monats an unter dem veränderten Namen eines „Dziennik Warszawski" erscheinen.

Warschau, 25. Juni. (Ostf.-Z.) Am 3. Juni wurde in der Stadt Benczyc der unter dem Namen Boruba bekannte Insurgentenführer Hieronymus Wierzbicki kriegsrechtlich erschossen. Er war preußischer Unterthan aus der Provinz Posen und ehemaliger Officier der preußischen Armee.

Danzig, den 27. Juni.

* Laut Rapport von heute Nachmittag aus Neufahrwasser waren dort zwei dänische Kriegsschiffe (eine Fregatte und ein Schooner) in Sicht. Man erwartet, daß dieselben die Anzeige von der Blokade und von der den Neutralen zum Ausgange zu gewährenden Frist (wahrscheinlich 8 Tage) überbringen werden.

* Der General-Lieutenant und Divisions-Commandeur (2. Div. 1. Armee-C.) Baron v. Vietinghoff ist, unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, zur Disposition gestellt worden.

* In der vorgestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft erstattete Herr Rosenstein dem Collegio Bericht über den Erfolg der in der Packhofs-Angelegenheit nach Berlin gesandten Deputation; der Herr General-Director der Steuern habe befriedigende Zusagen dahin gemacht, daß der Bau der neu projectirten Packhofs-Räumlichkeiten so weit es möglich gefördert werden, daß aber auch sofort provisorische Maßnahmen zum Schutz der gelöschten Güter gegen Witterungs-Einflüsse getroffen, insbesondere bedeckte Räume zur Aufnahme derselben hergestellt werden sollten. In Folge dieser Mittheilung wurden sofort die erforderlichen Anträge bei dem Herrn Provinzial-Steuer-Director gestellt und zum Abgang gebracht. Da nach weiterer Mittheilung des Herrn Rosenstein auch in Bezug auf eine Ermäßigung der Bahnfrachten für Coaks und Steinkohlen auf der Königl. Ostbahn das Königl. Handels-Ministerium sich günstig geäußert habe, so wurde beschlossen, die entsprechenden Anträge sogleich bei der Königl. Ostbahn-Direction zu stellen. Herr Commerzienrath Behrend trug dem Collegio das nach den Beschlüssen der dessfallsigen Commission von ihm ausgearbeitete Promemoria über die bei der bevorstehenden Reorganisation der Zoll-Gesetzgebung festzuhaltenden Gesichtspunkte vor. Das Collegium stimmte den Ausführungen überall bei und beschloß die Absendung des Promemorias an den Herrn Handelsminister. Es ist der Wunsch in der Kaufmannschaft laut geworden, daß den Holz- und Torfschuiten ein anderer Platz, wie der jetzige in dem schon so beengten Schäferei'schen Wasser, zum Anlegen resp. Ausladen angewiesen werden möchte. Das Collegium theilte die Ansicht der Antragsteller und beschloß an den Magistrat im Sinne des gestellten Antrages zu berichten. Es wurde gleichzeitig zur Erledigung der Angelegenheit eine Commission, bestehend aus den Herren Rosenstein, Lojewski und Damme, erwählt und soll der Magistrat gebeten werden, in Gemeinschaft mit den genannten Commissarien einen anderen geeigneten Anlegeplatz für die Holz- und Torfschuiten zu ermitteln.

— Ueber die preußischerseits neu angekauften Kriegsschiffe theilt jetzt die „Ostf.-Ztg." folgendes Nähere mit: In Bremerhafen werden, wie wir hören, täglich zwei in Frankreich ursprünglich für die Conföderirten erbaute Corvetten unter portugiesischer Flagge erwartet. Die Schiffe sind 25 Fuß länger als die preußische Schraubencorvette „Vineta", haben 500 Pferdekraft, führen je 14 Kanonen (48-Pfünder) und machen 14 Knoten die Stunde. Sie sollen die Namen „Victoria" und „Augusta" führen. Ferner wird dort aus gleicher Herkunft noch eine Panzerfregatte mit Armstrong-Kanonen erwartet. Diese Fregatte ist neuester Construction, mit zwei Schrauben. Das in London für die preußische Marine erbaute Kuppelschiff hat seine Probefahrt gemacht und sich als gut bewährt, es machte 12 Knoten die Stunde.

* Freitag den 1. Juli findet das Benefiz des Ober-Regisseurs Hrn. Woelfer unter gefälliger Mitwirkung des k. russ. Hofschauspielers Hrn. Wilhelm Gerstel statt: „Der Essighändler." Die Rathhausscene aus Göthe's „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand." Dann „Ein Druckfehler in der Danziger Zeitung", Lokalschwank. Zum Schluß: „Vom Juristentag."

⊙ Marienwerder, 27. Juni. Der von dem hiesigen landwirthschaftlichen Hauptverein im Verein mit unsern städtischen Behörden neu eingerichtete Vieh- und Pferdemarkt fand am vergangenen Dienstage statt. Außer einer Menge Rindvieh waren namentlich recht gute Luxuspferde (etwa 500) zugeführt worden, und wurde davon ein ansehnlicher Theil nach Berlin verkauft. Die Preise waren indeß nur mäßig. Die Einrichtung der Räumlichkeiten und Verschläge für die Pferde war sehr practisch ausgeführt. Wir können hoffen, daß der nächste desfallsige Markt einen bedeutenderen Umfang gewinnen und mit dem Christburger, bekanntlich bedeutenden Pferdemarkt, in ebenbürtige Concurrenz treten wird.

Künstler in Tobsucht, wobei er heftige und unartikulirte Laute ausstieß und überhaupt so laut schrie, als er nur konnte, so daß ich von dem Nervensystem der Amerikanerinnen allmälig eine sehr gute Meinung gewann. Seinen Höhepunkt erreichte Forrest in jener Scene mit Hamlet und seiner Mutter vor dem Bilde des Vaters, bei welcher Gelegenheit Polonius hinter der Wand erstochen wird. „Habt Ihr Augen?" schrie Hamlet wie rasend, schüttelte dabei seine Mutter tüchtig an den Schultern, und als sich Polonius hinter der Wand regte, stürzte er mit gesenktem Kopfe und gezogenem Degen wie ein wüthender Stier auf die Tapete los und brüllte: „Was! eine Ratte?" worauf es Polonius seinerseits für nöthig hielt, ein überlautes Jammergeschrei auszustoßen.

Während Forrest von Act zu Act in dieser Art weiter spielte, plapperten die Nebenpersonen ihre Rollen gleichgiltig und mit einer unangenehmen Eintönigkeit herunter. So sprach die Königin fortwährend in einem halb singenden, halb weinerlichen Pathos, das übrigens allen amerikanischen Schauspielerinnen eigen ist.

Nach Schluß des vierten Actes verließ ich das Haus und wanderte auf die sogenannte Bowery, eine sehr belebte Straße, in der sich eines der bekanntesten amerikanischen Volkstheater befindet. Als ich näher kam, las ich zu meinem Schrecken auf den riesigen Theaterzetteln, die zu beiden Seiten des Eingangs auf ungeheure hölzerne Tafeln geklebt waren, den Titel eines Trauerspiels. Die fußlangen, hochrothen Buchstaben leuchteten unheilverkündend in das Straßendunkel herein, und zeigten schon von weitem den blutigen Inhalt des Stückes an. Da man aber der Zeit nach schon am fünften Act sein mußte, so beschloß ich den bittern Kelch der amerikanischen Kunst bis auf den Grund zu leeren, und trat an die Kasse. In der Vorhalle trieben sich einige sehr verdächtige Gentlemen herum, deren Gesichter mir vor dem Hineingehen gleichsam als lebendige Warnungstafeln erschienen. Als ich im Innern meinen Platz eingenommen hatte und meine Nachbarschaft betrachtete, hielt ich es auch für nöthig, sofort den Rock zuzuknöpfen und jeden Augenblick mit der Hand Uhr und Börse zu berühren; ich fand allmälig, daß fast das gesammte Publikum aus „catilinarischen Existenzen" bestand.

Den merkwürdigsten Anblick bot auch hier wieder das Galeriepublikum. Während Leute jenes Schlages, wie sie im vorigen Theater als auf der Galerie befindlich beschrieben wurden, hier vornehm in Parquet und Logen saßen, throute oben in dichten Reihen eine in Newyork sehr geschätzte, weil unentbehrliche Menschenklasse, nämlich: die Zeitungsjungen. In athemloser Spannung saßen die Träger der öffentlichen Meinung da, die zerzausten Köpfe mit den schmutzigen aber selbstbewußten und unternehmenden Gesichtern dicht zusammengelehnt, die vergnüglich glänzenden Augen unverwandt auf die Bühne gerichtet. Nachdem sie sich am Tage müde gelaufen und geschrien, bringen sie den Abend gewöhnlich im Theater zu, in welches sie nur wenige Cents Eintrittsgeld zu bezahlen haben, und dafür recht viel Mord und Todtschlag zu sehen kriegen.

Während ich diese Beobachtungen im Publikum anstellte, ging es auf der Bühne sehr blutig her, vermuthlich weil das Stück gleich zu Ende war. Viele Personen liefen ab und zu, schrien sich gegenseitig an, mordeten sich untereinander, und als die Bühne einem Schlachtfeld genugsam ähnlich sah, kam der Held des Stückes noch einmal hervor, sprach in stark irländischem Accent die tiefsinnigen Worte: „Alles todt? Nun muß ich auch sterben!" stieß sich in das „verrathene und verkannte Herz" und starb heldenmüthig — am fünften Acte. Der Vorhang fiel, das Publikum applaudirte und die Zeitungsjungen jubelten und trampelten wüthend mit den Füßen.

Alle anderen Bühnen Newyorks sind von gleicher Art und geben kein besseres Zeugniß für den Bildungsgrad der Amerikaner, als die beiden genannten. Erfreulich ist aber die Wahrnehmung, daß diese Rohheit des Geschmackes in neuester Zeit anfängt, einer besseren Richtung etwas zu weichen, indem deutsche Schauspieler, welche die englische Sprache sich gründlich angeeignet hatten, auf amerikanischen Bühnen große Erfolge feierten, während früher solche Versuche stets an dem rohen Geschmack des Publikums scheiterten.

(Aus Hermann Schmid's „Heimgarten.")

Ein ebenfalls zum Markte gebrachter „Zwitter", Schimmel-Ponny, erregte großes Interesse. Für die diesseitige an guten Pferden reiche Gegend ist die neue Markteinrichtung von hervorragender Wichtigkeit.

— Wie das „Schl. Kirchenblatt" meldet, hat der Seminar-Director Wanjura die Berufung als Regierungs- und Schulrath an die K. Regierung zu Marienwerder erhalten. An seine Stelle ist Oberkaplan Schylla aus Gleiwitz gewählt worden. Derselbe wird schon Anfang Juli dieses Amt übernehmen.

— Der General der Infanterie und Gouverneur von Königsberg, v. Dankbahr, ist mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Großkomthurkreuzes des K. Hausordens von Hohenzollern zur Disposition gestellt worden.

* Die „P. Ztg." hat vernommen, daß der Kaiser von Rußland dem Vorsitzenden der Königl. Ostbahn, Herrn Geh. Ober-Regierungs-Rath Maybach eine goldene Tabatiere mit Brillanten, Herrn Ober-Maschinenmeister Rohrbeck einen Ring mit Brillanten, mehreren Beamten Orden und dem bei dem neulichen Extrazuge von Eydtkuhnen nach Berlin betheiligten unteren Fahr-Personal 100 Ducaten verliehen hat. Ein Wagenschmierer hat eine goldene Uhr mit Kette erhalten.

— Am 21. d. wurde abermals durch den Executor von Reitenbach der bekannte Siegelring wegen verweigerter Steuern abgeholt.

Gumbinnen, 25. Juni. (P.-L.-Z.) In der heutigen zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Comités für die Provinzial-Lehrer-Versammlung führte Hr. Rector Marcus den Vorsitz. Er eröffnete die Verhandlungen mit der Mittheilung eines Schreibens des Lehrers Neumann in Danzig, in welchem dieser den Antrag stellt, gegen das bekannte Abmahnungs-Rescript an den betreffenden Minister zu recurriren. Es wurde beschlossen, über dieses Schreiben zur Tagesordnung überzugehen, da derartige Schritte, wie sie der Briefsteller wünscht, einzig und allein Sache des Lehrer-Comites sei, das hiesige Comité dagegen dazu gar nicht competent wäre. Von dem betreffenden Special-Comité wurde Folgendes berichtet: Die Zahl der angemeldeten Lehrer beträgt 350 — davon vom 20. ab, also nach dem Abmahnungs-Rescript, das bereits am 15. den Lehrern bekannt geworden, die bei weitem größere Anzahl, mehr als 200. Das Einquartierungs-Comité zeigt an, daß bisher von den Einwohnern Gumbinnens ca. 400 Quartiere für die von außerhalb kommenden Lehrer zur Disposition gestellt seien. Die zur Bestreitung der Kosten der Versammlung nöthigen Gelder sind durch freiwillige Beiträge in Höhe von fast 300 Thalern vollständig gesichert. Es wird beschlossen, den Anmeldungstermin für die Versammlung bis zum 6. Juli zu verlängern, und eine desfallsige Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern zu erlassen. Der Beitrag zu der Versammlung, so wie zu dem gemeinschaftlichen Diner ist auf 25 Sgr. festgestellt.

Plankenbracker und Plankenschreiber.

(Schluß.)

Jedenfalls ist eine Einnahme für einen Bracker von 1500 bis 2000 Thlr. für 6 Monate bei einer Arbeitszeit von 3 bis 6 Stunden täglich immerhin keine schlechte Besoldung, zumal er gar kein Risico bei seinem Geschäfte läuft. Uebrigens ist auch bisher von keinem der beiden Inhaber der verschiedenen Stellen, sowohl Bracker als Plankenschreiber, die geringste Klage über Unzulänglichkeit der Remuneration laut geworden. Sollte man es jedoch für gut finden, daß der Bracker besser gestellt werde, so würden wir nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Absicht, den Plankenschreiber in seiner Einnahme zu ermäßigen, durchgeführt wird und das Geschäft keine Mehrbelastung erfährt.

Wozu hat man früher dem Bracker noch einen Gehilfen gehalten, der mit ca. 500 Thlr. für die 6 Sommermonate oder mit ca. 3 Thlr. pro Tag besoldet wurde? Entweder war wirklich so viel zu thun, daß der Hauptbracker es nicht allein bestreiten konnte und dann werden häufig wieder Zeiten kommen, wo eben so viel zu thun und wo er eben so in Anspruch genommen wird. Oder war nicht grade so viel zu thun, wie es doch immer hieß, als der Hilfsbracker angestellt wurde, wozu bezahlten wir denn den Hilfsbracker mit 500 Thlr.? 2000 bis 2500 Thlr. für 6 Monate Arbeitszeit genügen völlig, um einen ganz zuverlässigen Mann zu gewinnen, der die Bracke sofort übernehmen kann.

Nie aber kann der Bracker beide Stellen selbst in ihrem vollen Umfange ausfüllen. Entweder er wird bracken und dann muß er einen Plankenschreiber für sich engagiren, oder er wird die Function eines Plankenschreibers wahrnehmen und dann kann er nicht gehörig bracken, es bleibt somit bei dem jetzigen Hilfsbracker ohne den Werth der officiellen Bracke, oder die Garantie für eine prompte Expedition durch den Schreiber geht ab. Wenn man an Stelle eines directen verantwortlichen Beamten eine unverantwortliche, durch den Bracker-Schreiber einzusetzende Person erhält, so würde solche nöthigenfalls als Sündenbock bei Unregelmäßigkeiten entlassen werden können.

Von der Vereinigung hat nur der Bracker Vortheil; denn er bezieht künftig die doppelten Emolumente und hat auch noch das Recht, Personen ein- und abzusetzen, während die Aeltesten der Kaufmannschaft sich des Rechtes begeben, die Schreiberstelle nach ihrem Befinden zu besetzen.

Was die pflichtgetreue Ausübung der beiden Functionen für eine Person unmöglich macht, ist eben, daß die Arbeiten der beiden Beamten nicht etwa auf verschiedene Tages- oder Jahreszeiten vertheilt sind. Nein, im Gegentheil, wenn der Bracker viel zu thun hat, hat es der Schreiber erst recht. Wenn das Geschäft in vollem Gange ist, haben Beide für sich vollauf zu thun. Wie soll hier wohl das Exempel stimmen, daß Ein Mann im Plankengeschäft mehr leisten wird, als zwei tüchtige Männer?

Man meint wenigstens, wir werden es nun durch die Vereinigung etwas billiger machen. Wir behaupten, das ist die größte Täuschung. Wenn der Bracker wirklich pflichtgetreu selbst bracken will, so wird uns doch Niemand einreden wollen, daß dieselbe Person auch die Functionen des Schreibers, die Expedition ꝛc. zur selben Zeit versehen kann; er braucht Unterbeamte und hier kommt nun der gefährliche Punkt.

Diese Unterbeamten werden jedenfalls nur sehr mittelmäßig besoldet und da liegt die Versuchung doch nahe, daß dieselben, weil der verantwortliche Bracker anderweitig und häufig auf ganz anderen Plätzen beschäftigt ist, sich einen materiellen Ersatz auf unerlaubtem Wege zu verschaffen bestrebt sein werden.

Nur eine in pekuniairer Hinsicht gute Stellung und die directe Abhängigkeit von einem vorgesetzten Collegium sind neben der gegenseitigen Controle durch Bracker und Schreiber die wesentlichsten Garantien, daß diese großen Uebelstände vermieden werden.

Ein anderes und sehr wohlfeiles Argument für die Vereinigung der Stellen ist die Behauptung: „Ein mittelmäßiger Commis könne die Stelle des Plankenschreibers ganz gut ausfüllen." Nun wohl, ein Genie braucht der Plankenschreiber nicht zu sein, wohl aber ist ihm die unabweisliche Forderung zu stellen, daß er ein rechtschaffener Beamter, fleißig, selbstthätig und entgegenkommend sei. Darauf zu halten, hat man bei der kommenden Wahl die beste Gelegenheit.

Aus allen diesen Gründen können wir die Idee der Vereinigung der Stellen auch für nichts mehr als für ein gewagtes Experiment ansehen, das für etwas Gewisses und bereits Bekanntes versuchsweise etwas Ungewisses und Unbestimmtes hinstellen will. Wir sind der Meinung, daß es nicht gerathen ist, in einer so bedeutenden Handelsbranche Versuche anzustellen, deren wahrscheinlich unbefriedigende Resultate auf ganz andere Personen zurückfallen, als auf die Reformatoren selbst.

Die Gründe, welche man für die Vereinigung angeführt, sind theils persönlicher, also sachlich nicht maßgebender Natur, theils nur scheinbar richtig. Die Gründe, welche dagegen sich ergeben, auch selbst noch die unausgesprochenen, sind triftig und schlagend. Wir müssen uns daher entschieden gegen das neue Project und höchstens für kleine Modificationen der jetzigen Einrichtung erklären. Wir glauben es als zuträglich empfehlen zu können, daß beide Beamte, sowohl der Bracker, wie auch der künftige Planken-Inspector, die Verpflichtung übernehmen, sich in Verhinderung gegenseitig zu vertreten. Es empfiehlt sich diese Maßregel nach der Erwägung, daß bei lebhaftestem Geschäfte leicht Krankheits- oder Sterbefälle eintreten können, die dem Geschäfte unberechenbare Nachtheile bereiten würden. Daß diese Nachtheile um so empfindlicher sein müssen, wenn beide Aemter sich auf eine Person vereinigen, liegt auf der Hand.

Man wähle als Plankenschreiber einen Mann, der die Garantie bietet, daß er in kürzester Zeit im Stande sein werde, sich die nöthige Fertigkeit des Brackens zu erwerben, um den Bracker zu vertreten, oder welcher besser diese Fertigkeit schon heute besitzt. Unsere Formel für die Zukunft in Betreff der beiden Stellen lautet also kurz:

1) Trennung der beiden Stellen für jetzt und die Zukunft.
2) Verpflichtung der beiden Beamten zur gegenseitigen Vertretung. -α-

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 1 Rth. höher, Loco-Lieferung fest, sonst ruhig. Roggen loco und Termine sehr ruhig. Oel höher, October 28⅜. Kaffee ruhig. Zink ohne bekannte Umsätze.

London, 25. Juni. Die Börse war sehr fest, weil sie an eine friedliche Politik Englands glaubt. Türkische Consols 48⅛. Trübes Wetter. — Consols 90 5/16. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44⅛. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83½

Liverpool, 25. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt fest, Preise unverändert. Scinde sehr knapp, für middling fair Scinde 15 gefordert.

Paris, 25. Juni. 3% Rente 65, 75. Italienische 5% Rente 69, 70. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 50. 1% Spanier 45⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 403, 75. Credit mob.-Actien 1030, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 517, 50.

Danzig, den 27. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 64/65 — 66/67 — 68/69 — 70/72/73 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 60/63 — 64/65 Sgr., Alles pr. 85 ℔.
Roggen 120/121 — 125/127 ℔. von 40 — 41/41½ Sgr.
Erbsen 45/50 Sgr.
Gerste kleine 106/108 — 113/115 ℔. von 32/32½ — 34/34½ Sgr.
do. große 110/112 — 114/116 ℔. von 33/33½ — 34/35 Sgr.
Hafer 26/27 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W.

Nachdem es nun entschieden, daß der Krieg mit Dänemark wieder fortgesetzt wird und unser Hafen die Blokade, wenn auch nur auf dem Papier, zu erwarten hat, mußte sich am heutigen Markte die Kauflust für Weizen auf diejenigen benöthigten Käufer beschränken, welche noch neutrale Schiffe zu expediren haben. Es sind 270 Lasten gekauft, doch konnten Sonnabendspreise nicht erreicht worden. 131 ℔ hellbunt fl. 415, 132 ℔ hochbunt fl. 425, 132/3 ℔ fein hochbunt fl. 430, 435 pr. 85 ℔. — Roggen flau. 122, 124 ℔ fl. 240 pr. 81⅚ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 270, 272½, 276 pr. 90 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Handel.

* **London,** 24. Juni. [Kingsford & Lay.] Am 19. und 20. d. war das Wetter schön, seitdem aber haben wir täglich Regenschauer gehabt. SW.-Wind herrschte vor. Die Weizenpflanze wird als in Aehre schießend berichtet und steht gut, wenngleich da wo der Boden leicht ist weniger versprechend als vergangenes Jahr. Die Heuernte in der Nähe Londons ist ziemlich allgemein, aber der Ertrag in vielen Fällen nicht zufriedenstellend. Durchgehends im Königreiche hat sich in letzter Woche, angefacht durch die politischen Zustände, ein verbesserter Ton im Weizenhandel bemerkbar gemacht, und es ward ein Avanz von ca. 1s pr. Qr. auf frühere Preise realisirt. Die Notirungen für Sommergetreide sind ebenfalls gut behauptet bei steigender Tendenz in Hafer, Bohnen und Erbsen. Mehl war in verbesserter Frage und 6 d pr. Faß theurer in Liverpool. Seit letztem Freitag sind 3 mit Getreide und Saat beladene Schiffe an der Küste angekommen (1 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 6 zum Verkauf waren (2 Weizen). Bei so kleinen Zufuhren blieb das Geschäft in angekommenen Ladungen voraussichtlich beschränkt und es wechselten auch nur wenige sich unterwegs befindende Ladungen ihre Eigner. Die Zufuhren von englischem und fremdem Weizen, fremdem Mehl und Hafer waren in dieser Woche mäßig, von englischem Hafer und fremder Gerste groß. Der Markt war heute schwach besucht. Englische Weizen hielt man auf 2—3s pr. Qr. höhere Preise, wodurch der Handel gehemmt wurde, aber da, wo Verkäufe zu Stande kamen, realisirte man einen Avanz von 1s pr. Qr. sowohl für englische als fremde Proben, der Umsatz war jedoch nicht bedeutend. Gerste, Bohnen und Erbsen bringen die extremen Raten vom Montag. Hafer sind 6d pr. Qr. theurer. Mehl ist zu eher höheren Preisen gut gefragt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. Juni. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Die Resultatlosigkeit der Londoner Conferenz machte ihren Einfluß auf unseren Metallmarkt geltend. Man refüsirt in Glasgow neue Abschlüsse wegen mangelnder Schiffsräume. Die in der vorigen Woche niedriger gemeldeten Preise von Roheisen in Glasgow erfuhren im Laufe dieser Woche einen weiteren Rückgang und man notirt heute in Glasgow Coltneß 61s — 61s 3d, mixed Warrants 56s 10½ d, Langloan 57s pr. Ton Casse. — Hiesige Notirungen unverändert, schottisches Roheisen nach Marke 51—53½ Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. frei hier, Coaks-Roheisen 39½ — 40 Sgr. pr. Ctr. frei ab Hütte käuflich. Stabeisen gewalzt 3⅚ Rth., geschmiedet 4½ — 5 Rth., Staffortshire 5¼ Rth. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen zu 1⅚ Rth., zu Bauzwecken 2⅓ — 3 Rth. pr. Ctr. — Zink behauptet sich fest im Preise, bedeutende Umsätze fanden nicht statt. W. H. 7 Rth. 8 Sgr., gewöhnliche Marken 7⅙ Rth. netto Casse bei Partien von 500 Ctr. ab Bahnhof Breslau, im Detail 7⅚ Rth. pr. Ctr. loco Berlin. — Zinn, in Erwartung der am 29. d. stattfindenden Auction in Rotterdam, bei welcher ca. 150,000 Blöcke zum Verkauf kommen, große Geschäftsstille; in Rotterdam zuletzt zu 64 fl. gehandelt. Hier Banca 37—38 Rth., engl. Lammzinn 36½ Rth. — In Kupfer kamen nur kleine Partien zu vorwöchentlichen Preisen zum Verkauf. Bessere Marken werden hoch gehalten und macht sich die Baisse nur bei geringeren Sorten durch Concessionen im Preise bemerkbar. Notirungen hier: Paschkow 42 Rth., Demidoff 37 Rth., schwedisches 32 — 33 Rth., englisches Tough 31 Rth., best selected 32 32¼ Rth. pr. Ctr. — In Blei sind die Preise bei mäßigen Umsätzen unverändert zu notiren: Spanisches bei geringem Vorrath 8½ Rth., Tarnowitzer 6⅔ — 6¾ Rth., sächsisches 6⅔ Rth. pr. Ctr. — Kohlen sind in letzter Woche wenig herangekommen und sind Preise im Verhältniß auswärtiger Notirungen niedriger. Stückkohlen 22½—24 Rth., engl. Nußkohlen 20½—22 Rth. pr. Last.

Schiffsnachrichten.

* Der Dampfer „Germania", Plett, von Danzig nach Amsterdam, ist am 23. d. Kopenhagen passirt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Juni 1864. Wind: West.

Angekommen: Grabow, Albert u. Anna, Clakmannen; Sailor, Lightning, Sunderland; Smith, Concord, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — Parlitz, Colberg (SD.), Stettin; Woortman, Familiens trouw, Newcastle; Tunteler, Hermine, Hamburg; sämmtlich mit Gütern. — v. d. Werp, Christine Wobtegina, Groningen, Ballast. — Vennema, Sika, Amsterdam, Eisen.

Gesegelt: Bramberger, Margarethe, London; Hazewinkel, Telemachus, Amsterdam; Cole, Ouze (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide.

Den 26. Juni. Wind WSW.

Angekommen: Gallilei, Smyrna (SD.), Königsberg, Getreide, nach London bestimmt, mit Schaden an der Maschine. — Voelsch, Mary Ann, Königsberg, Getreide, nach Bremen bestimmt; Leisering, Juno, Königsberg, Getreide, nach Malmö bestimmt; beides preußische Schiffe, fürchten weiter zu gehen und sind bereits in den Hafen gekommen. — Burleston, Emerald, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Johnson, Christian, Amsterdam; Brower, Vredenlust, London; Makenzie, Invermark, Montrose; Halland, Uller, Amsterdam; Jonker, Sieka, Harlingen; Rasmussen, Amalie, Norwegen; v. Wyck, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam; Meyering, Diverdina Alida Pott, Groningen; Nielsen, St. Svithun, Norwegen; Hansen, Hermes, Antwerpen; Walker, Countes of Seafield, London; Brough, Northeastern, Hull; Smith, Sweethome, Leith; Findley, Lossie, London; Drewes, Rolfina Johanna, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — Humphreys, Gween Jones, Port Madoc; Picaud, Françoise, Rouen; Wortel, Wieka, Brüssel; sämmtlich mit Holz.

Den 27. Juni. Wind: SW.

Gesegelt: Harrison, Arica, Newcastle, Holz. — Lee, Newton Colville (SD.), London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 3 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Rottschalk, Schilka u. Co., rohe Häute u. Soda.

Von Danzig nach Wloclawek: Guritzki, Riemeck u. Co., Steinkohlen.

Von Magdeburg nach Warschau: Krentzlin u. Liepelt, Burger, Schleifsteine. Dies., Matthee, Diverse Güter. Dies., Müller u. Weichsel Nachfolg., Rothsteine. Dies., Brandt u. Plucke, Erden, Harz u. Schwefelsäure ꝛc.

Von Magddeburg nach Wloclawek: Krentzlin u. Liepelt, Matthee, Stärke, Ultramarin ꝛc. Dies., Gebr. Böhmer, Maschinentheile. Dies., Müller u. Weichsel Nachfolg., Stuhlrohr, Glaubersalz ꝛc.

Von Magdeburg nach Nieszawa: Krentzlin u. Liepelt, Gebr. de Lalande, Farben u. Bleiweiß.

Stromab: L. Schfl.

Bauschiffer, Nautenberg, Horte, Lichtenstein u. Kaczkowski, Krutnica, Danzig, Otto u. Co., 133 L. 49 Schfl. Wz., 20 7 Rg.
Steinberg, Steinwurzel, Simiatic, do., Dies., 12 19 Wz.
Ders., Belloch, do., do., Makowski u. Co., 26 18 Rg.
Ders., Hilscher u. Streyer, do., do., Prowe, 89 52 do.
Ossenholz, Moses u. Munz, Biala, do., Steffens S., 56 27 do.
Bauschiffer, Nautenberg, Horte u. Lichtenstein, Krutnica, do., 4803 St. w. H., 7 L. Faßholz.
Steinberg, Goldberg u. Rosenthal, Simiatic, do., 1500 St. w. H.
Ossenholz, Moses u. Munz, Biala, do., 2082 St. h. H., 5002 St. w. H., 7 10/15 L. Faßh., 37 Ctr. 80 ℔. Oelkuchen.
Warschafski, Leib u. Zablodowski, Bialystock, do., 2016 St. w. H.
Schendel, Marsop, Tycozin, do., 10 St. h. H., 3183 St. w. H., 4 10/15 L. Faßholz.
Grünteich, Braf, Opole, do., 1479 St. w. H., 45 4/15 L. Faßh.
Summa: 146 Lst. 8 Schfl. Wz., 192 Lst. 44 Schfl. Rog.

Fondsbörse.

* Danzig, 27. Juni. London 3 Mon. 6. 19½ Gd. Amsterdam 2 Mon. 141¼ Br. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 94¾ Br. Preuß. Rentenbriefe 97¼ Br. Danziger Privatbank 104 Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	12	335,50	+ 16,2	WSW. frisch, wolkig.
27	8	333,00	+ 13,4	do. do. do.
	12	333,72	+ 14,6	do. flau, do. Regen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Helene** geb. **Baum** von einem gesunden Knaben zeigt statt besonderer Meldung ganz ergebenst an

R. von Kries.

Baldau, den 26. Juni 1864. [3643]

Heute Morgen 8 Uhr endete das Leben meiner guten Frau **Sophie Ascher** geb. **Gerber**, im noch nicht vollendeten 54. Jahre. Diese Trauer-Anzeige von dem tiefbetrübten Gatten **C. Ascher.**

Danzig, den 26. Juni 1864. [3638]

Gestern Abend um 11 Uhr verschied nach schweren Kämpfen unser geliebter Sohn Franz im Alter von 2 Jahren 5 Monaten an der Lungenentzündung. [3658]

Gerdin, den 26. Juni 1864.

G. Joel und Frau.

Bekanntmachung.

In der Liebermann Goldstein'schen Concurssache wird der Justiz-Rath **Walter** zum definitiven Massenverwalter hiermit ernannt.

Danzig, den 17. Juni 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3648)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Seifenfabrikanten **H. Petzenbürger** in Dirschau, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **15. Juli 1864** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. Mai c. bis zum Ablaufe der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf den

3. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses, Herrn Kreis-Richter **Goerigk**, im Terminszimmer No. 1, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte: Justiz-Rath **Schrader, Droste**, und Rechts-Anwalt **Hesse** vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 20. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht
1. Abtheilung. [3622]

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **M. A. Marcus** in Rehden schwebenden Concurse wird hierdurch die Frist zur Anmeldung von Forderungen bis zum **6. Juli cr.** einschließlich verlängert, der auf den 29. d. Mts. anberaumte Prüfungstermin aufgehoben und ein neuer Prüfungstermin auf

den 14. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses Herrn Kreisrichter Dr. **Maier** im Terminszimmer No. 23 anberaumt.

Graudenz, den 24. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3651]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Georg **Beuth** von hier ist der zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord am 22. Juni cr. anstehende Termin auf

den 20. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. III. verlegt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 21. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Wisselink. [3633]

So eben eingetroffen:

Reiche Auswahl von Photographien nach Antiken, Statuen, neueste Portraits der Königlichen Familie im beliebten Visitenkarten-Formate bei Gustav Herbig,

[3660] vormals

Léon Saunier'sche Buchhandlung.

Zur gefälligen Beachtung.

Eine zweite Niederlage unserer Streich-Riemen haben wir bei Herrn **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, daselbst errichtet, und machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Benutzung unserer Riemen das **Schleifen** und **Abziehen** der Barbiermesser **vollständig** überflüßig wird.

Berlin. **C. Zimmer & Marcuse.**
Streichriemen- u. Barbiermesser-Fabrikanten.

Bei Alexander Jonas in Berlin ist erschienen und durch alle Buch-, Kunst- und Colportagehandlungen zu beziehen:

Das Leben Jesu.

Für das Volk erzählt von

Ernst Renan.

Vollständig

nach der 10. französischen, **von Renan selbst für das Volk bearbeiteten Ausgabe.**

Mit dem Portrait des Verfassers auf dem Umschlag.

Preis: 5 Sgr.

Der berühmte Verfasser sagt in der Vorrede zu seiner Volks-Ausgabe:

Die Theilnahme, mit der mein „Leben Jesu" von der Oeffentlichkeit aufgenommen wurde, berechtigt mich wohl einigermaßen dazu, es unter einer etwas veränderten Form auch den Armen, den Leidenden dieser Welt, denen, die Jesus am meisten liebte, anzubieten. Viele bedauerten, daß jene erste Ausgabe durch ihren Preis und Umfang nicht Allen zugänglich sei; ich opferte daher die Einleitung, die Noten und einzelne Textstellen, die nur für speziell kritisch untersuchende Leser berechnet sind. Hierdurch erreichte ich einen dreifachen Zweck. Erstens ist das Format jetzt so bescheiden, daß Jeder, dem das Buch Interesse einflößt, es sich anschaffen kann; dann glaube ich, daß sich kein Satz, ja kein Wort mehr in ihm findet, das, um verstanden zu werden, Vorstudien erforderte, und endlich habe ich durch diese Kürzungen ein Buch erhalten, das mir nicht minder kostbar ist. Ich hatte es mit der Kälte des Historikers geschrieben, dessen einziges Ziel es ist, der Wahrheit bis in die geringste Kleinigkeit gerecht zu werden. Diese Freimüthigkeit mußte aber natürlich viele vorzügliche Menschen, denen ihr Glaube heilig ist, kalt abstoßen. So sah ich mehr als einmal zu meinem Leidwesen, daß sich Personen, denen ich so gerne gefallen hätte, von einem Buche abwendeten, in dem einige Seiten für sie vielleicht nicht ohne Annehmlichkeit und Nutzen gewesen wären. Ich glaube, daß kein wahrer Christ in dem vorliegenden Buche etwas findet, was ihn verletzen kann. Ohne auch nur im Geringsten meine Ansichten zu ändern, habe ich alle Stellen daraus entfernt, die vielleicht gemißdeutet werden könnten oder lange Erklärungen erfordern würden. [3662]

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3422]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Die Königliche Cement-Fabrik zu Dirschau

habe ich heute käuflich übernommen und setze den Betrieb derselben fort. Der Dirschauer Cement, welcher sich bei **Fundirung der Dirschauer und Marienburger Brücken so trefflich bewährt hat**, ist während des 16 jährigen Bestehens der Fabrik auch zu **Fundamentirungen von Wohngebäuden, neben bekannter Güte als das billigste Material allseitig erprobt.** Bestellungen beliebe man dem Inspector **Wirweitzki** auf der Cement-Fabrik zu Dirschau aufzugeben und wird denselben in kürzester Frist entsprochen werden. Gebrauchsanweisungen werden auf Verlangen beigefügt.

Danzig, den 26. Juni 1864

[3671] **Licht**, Stadt-Baurath.

Dem geehrten Publikum hiermit zur gefälligen Kenntniß bringend, daß meiner nunmehr zur Ausführung aller und jeder Arbeiten im Gießerei-, Maschinen- und Mühlenbaufache eingerichteten Fabrik in **Dt. Eylau** Herr Mühlen- und Maschinen-Baumeister **Adangbein** aus Berlin vorstehen wird, verspreche ich der verehrten Kundschaft möglichst solide, reelle und prompte Bedienung und hoffe dadurch den mancherlei Klagen über die tadelnswerthen Arbeiten der Vergangenheit im Interesse Jener entgegen getreten zu sein.

Hierbei lasse nicht unerwähnt, daß von den gangbarsten und renommirtesten landwirthschaftlichen sowohl als Haushaltungs-Maschinen stets Vorräthe zur Ansicht in meinen beiden Fabriken bereit stehen und mache besonders auf eine neue Art Schrotmühlen mit Mühlsteinen aufmerksam, welche durch gewöhnlichen Roßbetrieb jeden möglichen Anforderungen entspricht. —

Ein neues höchst bequemes Sortiment Gartenmeubles empfehle ich zur diesjährigen Sommersaison.

G. Rudolph,
(3630 Fabriken-Besitzer.
Marienwerder. Dt. Eylau.

Den Herren Brennerei-Besitzern

empfehle ich meine Apparate neuester Construction, mit welchen man, durch bedeutende Ersparnisse an Feuerungsmaterial und die Hälfte Wasser, in ca. 45 Minuten, bei einem Betriebe von 1000 Quart Füllung 84 – 87 % starken Spiritus nach Tralles, ohne jeglichen Verlust an Ausbeute, abbrennen kann.

Das Dominium Oschen bei Marienwerder hat durch mich auch diese Einrichtung getroffen und obige Resultate erzielt.

Neubauten, so wie Umänderungen alter Apparate, werden unter Garantie aufs schnellste ausgeführt.

J. F. Semerau,
Kupferschmiedemeister in Bromberg,
[3647] Kirchenstraße.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern, giebt Auskunft

[3568] **T. Tesmer**, Langgasse 29.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung

von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen **T. Tesmer**, Langgasse 29, Haupt-Agent für die Preußische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt in Berlin. [3568]

Langgarter Wall 4 (Klapperwiese) sind ein gut erhaltener mahagoni Flügel, 6½ Octaven, von F. Wiszniewsky, ein großer mahagoni Speiseausziehetisch und mehrere fast neue Gartenbänke zu verk.

Das hier neu etablirte Schirmfabrikgeschäft v. Alex. Sachs a. Köln a. R. und Berlin, (hier Matzkausche Gasse im

Hause des Herrn Baum), empfiehlt eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen, Entredeux, En-tout-cas, dauerhaften Regenschirmen in Seide, Alpacca und englischem Leder in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Auch werden Schirme neu bezogen und billigst reparirt. [3657]

Das Kupferhammer-Werk zu Thalehnen, ⅛ Meile vom Bahnhof Wehlau entfernt liegend, durch Wasserkraft getrieben, soll vom 1. October 1864 anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in Fabrik Pinnau bei Wehlau einzusehen. (3465)

Heinrich Laue.

Einige 1/4-Lotterie-Loose à 5 Thlr. 27½ Sgr. Heiligegeistgasse 31 zu haben. [3458]

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 130. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei

[2230] **E. v. Tadden** in Dirschau.

Lotterie-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, versendet **Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. (3490)

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zu der am 6. Juli c. beginnenden 1. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri
in Stettin.

Circa 100 Fetthammel stehen zum Verkauf bei A. v. Glinowiecky in Adl. Rauden bei Pelplin, auch in getheilten Posten. [3642]

Im Gasthofe zum „Deutschen Hause" dahier sind folgende Pferde zu verkaufen:

1 Rapp-Hengst, Vollblut-Araber, 5 Jahre alt, Reitpferd,
1 Lichtbraun-Stute, 5-jährig, Reit- und Wagenpferd, Traber,
2 Grauschimmel-Hengste, 4- und 5-jährige Ponnys. Sehr fromm im Fahren. 4' groß [3652]

---

60 Stück Fett-Hammel stehen auf dem Gute Lindenwald per Marienburg zum Verkauf.

[3570] **Hintz.**

In Orkusch bei Riesenburg stehen 100 Stück starke Hammel sofort zum Verkauf. [3646]

40,000

hartgebrannte Mauersteine nach Probe, wovon die ersten 15,000 Stück in 14 Tagen geliefert werden können, offerirt [3634]

Herrmann Müller,
Lastadie 25.

Eine Gerberei,

vollständig eingerichtet, am fließenden Wasser, ist in Marienwerder sofort billig zu verkaufen. Näheres daselbst beim Kanzlei-Vorsteher **Plath.** [3613]

Makulatur für Tapezierer ist wohlfeil zu haben Langenmarkt No. 10. [3661]

Gute Kocherbsen

empfiehlt [3544]

R. Baecker in Mewe.

Delikate Matjes-Heringe empfiehlt in 1/16, 1/32, und einzeln billigst. (3666)

C. W. H. Schubert.

Feinste Gras-Butter wird empfohlen Hundegasse 15. (3667)

Langgasse 8 ist ein neu decor. Vorderzimmer mit auch ohne Möbel zu vermiethen u. gleich oder October zu beziehen. [2664]

Hundegasse No. 110 ist eine große **Remise** zum October zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 30 [3653]

A. Kaismann.

Langenmarkt No. 12 ist die Saal-Etage, bestehend in 7 auf Verlangen auch 10 Stuben nebst Boden, Küche, Keller etc., von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Langenmarkt No. 20 ist ein Comptoir nebst Privatstube und Kammer zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 3 im Comptoir. [3524]

Ein moralischer, militairfreier junger Mann wünscht auf einem größeren Gute als zweiter Wirthschafts-Inspector engagirt zu werden. Adressen bitte unter 3669 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Wirthschafts-Inspector sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3645.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft auf einem größeren Gute erlernt hat und ein gutes Zeugniß besitzt, wünscht auf einem ähnlichen Gute als Volontair einzutreten. Schriftliche Meldungen werden unter A 3595 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einige gewandte gut empfohlene Verkäufer für die Manufacturwaarenbranche, die sich bis Donnerstag persönlich vorstellen, engagirt sofort [3641]

Rudolph Hertzog in Berlin.

Von heute ab wohne ich in dem Hause Brodbänkengasse No. 17. neben dem engl. Hause. Sprechstunden von 9–11 Uhr Vormittags. [3635]

Fr. Barthel,
Pianist.

Selonke's Etablissement.

Langgarten.

Heute Montag, den 27. Juni,

Auftreten der Sängerin Frl. Niolis und der Quartettsänger Herren Henneberg, Paul, Hebel, Schmidt.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 5 Sgr., drei Billets 10 Sgr.

F. J. Selonke.

Zwei Billets zur Extrafahrt (Rückfahrt nach Berlin) hat zum Verkauf

(3670) **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 28. Juni. **Sperling und Sperber.** Schwank in 1 Akt von C. A. Görner. Hierauf: **Der Liebestraum eines jungen Mädchens.** Soloscherz. Zum Schluß: **Fortunios Lied.** Komische Operette in 1 Akt von G. Ernst. [3644]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.